Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 14 (1928)

Heft: 8

**Artikel:** Das "Palais des Lernens"

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-527186

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

konnte Don Bosco außergewöhnliche Erfolge er= zielen.

Hat bieses Vertrauensspstem im Erziehungsplane Don Boscos so gute Ersolge gezeitigt, so wird es wohl auch bei unserer Jugend Ersolge bringen. Darum, mit dem Vertrauen hinein in die Schule! Weden wir in unsern Schülern das Vertrauen, dann haben wir viel gewonnen. Durch die Härte können wir ihnen wohl Wissen beibringen — aber dann laufen wir Gefahr, daß wir die eblern Seelenregungen hemmen. Das Wissen alse in genügt nicht. — Das Vertrauen weckt, ersfrischt und eisert an zu eigener Tätigkeit — zum Selbstgewinnen — Selbstun.

Don Bosco war auch ein hingebenber Lehrer. Er selbst versafte Lehrbücher für seine Zöglinge. Er unterrichtete in Ratechismus, Rechnen, Lesen, Musik. Seine ganze Kraft opferte er für seine Lieben.

Er half mit, daß Schüler das Studium der Philosophie und der Theologie beginnen konnten. Es war ihm eine Herzensangelegenheit, seine Zög-linge gründlich auszubilden. Er baute auch verschiedene Zöglingswerkstätten, für Schreiner und Schlosser, für Schmiede, Schneider, Schuster, Buchbinder, Bäcker. Hier zeigte sich ein reges Leben, aber auch der praktische Blick des edlen Kindersfreundes.

Aus den Schulen und Seminarien Don Boscos waren bis zu seinem Tode mehr als 6000 Priefter

bervorgegangen. Biele erwarben ben Doktorgrad an ber Universität in Turin.

Don Bosco hat eine gewaltige Erziehungsarbeit geleistet. Der Erziehung ber andern aber war er vorangeschritten in seiner Selbsterziehung. Er hatte sich selbst erzogen, sodaß er über große Anseindungen mit bewundernswerter Ruhe hinweggehen tonnte. Beispiele sinden wir in den Mordversuchen, die seine Feinde hegten.

Leiber konnte ber große Erzieher ein besonderes schriftliches Werk über die Erziehung — das er vor seinem Lebensende noch zu verfassen beabsichtigte — nicht vollenden. Ueber Don Boscos Grundsähe der Erziehung finden wir aber Aufschluß in seinen Schriften und in den Berichten seiner Schüler und Freunde. Einzelheiten seines Verfahrens hat er mit großer Klarheit dargelegt in den "Sahun = genfür die Häuser auf er alesianischen Genossen

In der Einleitung zu den Satzungen bezeichnet er seine Angaben über das vorbeugende Erziehungsversähren als den "turzen Inbegriff eines Wertes, das er zu schreiben vorhabe, wenn ihm Gott so langes Leben gebe, um es vollenden zu können". (Habrich).

Wenn hier einige Gedanken Don Boscos wiebergegeben werben, niöchten wir es nicht unterlassen, auch auf den Artikel "Ueber das Präventivsossen Schweizer = Schule Nr. 29, 1926) hinzuweisen. (Forsetzung folgt.)

# Das "Palais des Lernens"

Man schreibt den "Basler Nachrichten" aus Berlin: Aus einer für das kommende Frühjahr projektierten Berliner Schule neuen Stils: "Das Schulgebäude ist einen halben Kilometer lang." "Die Anstalt wird von 3000 Schülern besucht." "Der Lehrplan reicht vom ABC bis zur abschlies henden Abiturientenprüfung." "Während des Unsterrichtes weichen bei schönem Wetter die Wände der Schulzimmer zurück." "Die Schule enthält Speisesäle, Schwimmbäder, Unterhaltungs» und Nähräume."

Eine Phantasterei? Nein, ein reales Projekt, das, baulich und pädagogisch noch ohne Beispiel, in den nächsten Monaten in Berlin-Neukölln in die Wirklichkeit umgesetzt werden soll; ein erstes amerikanisch-humanitäres Schulprojekt (von sogar in Amerika noch nicht ausprobierten Dimensionen), zu dem die vorgesetzten ministeriellen Schulbehörden ihre Einwilligung gegeben haben.

Diese neureitliche Schule — die "modernste Schule der Wett' nennt sie ihr Erbauer Brund Taut, der Vorlämpfer und Theoretifer des neuen Sachlichkeits=Baustiles — soll von jedem besucht werden können, einerset, ob die Eltern der Schü-

ler das Schulgeld zu bezahlen vermögen oder nicht. Die einzige Borbedingung für die Aufnahme in die Anstalt wird sein: Besähigung. Ferner — kein übergangsloser Wechsel mehr von der Bor= zur Höheren Schule: die Lernenden bleiben, auf organisch fortschreitendem Weg pädagogischer Entwicklung, vom ersten Schultag bis zur Reiseprüfung im selben Gebäude, unverändert in der gleichen geistigen Atmosphäre; eine vielleicht psychologisch nicht gering zu bewertende Resorm, die hier zum erstenmal praktisch versucht werden soll.

Der Unterricht in den höheren Alassen wird bereits, ein weiteres Novum, unter Berückschtigung der von den einzelnen Schülern für die Zukunft gewählten Beruse vor sich gehen. Für alle diejenigen, die praktische Beruse ohne höhere Schulbischung in Aussicht genommen haben, werden im Rahmen des Lehrplanes entsprechende Borkuse statischung und dazu wird der projektierte Universal-Schulpalast Werkstätten verschiedener Art, Rähstuben und Lehrküchen enthalten.

Die pädagogisch modernisierten Grundsätze diefer Lehranstalt sehen außer der fachlich-obligatorischen Ausbildung eine weitgehende gesundheitlich hygienische Pflege der Lernenden vor, spielmäßigen Sport nach dem Muster der englischen Privatsanstalten und — über diesen Rahmen hinaus — auch eine mehr gesellschaftliche Fesselung der Schüsler an die Gemeinschaft der an sich öffentlichen Schule, dies unter sozialen und humanitären Gessichtspunkten. Sechs Turnhallen und ein Sportsforum werden zum "Palast des Lernens" gehören. Den Schülern soll freigestellt sein, außerhalb der Unterrichtsstunden in ihrem als "zweites Heim" gedachten Schulgebäude zu bleiben; geplant sind allgemeine Ausenthaltsräume, Säle zum Erledigen der Arbeiten sür den nächsten Unterrichtstag, schließlich Restaurationsräume und Schulküchen.

Der Zwang zum Unterricht im geschlossenen Schulraum wird — so will es das Projekt — burch=

brochen werden können, in jeweilig sofortiger Anspassung an unerwartet eintretende Witterungsumsschläge, ohne daß dabei Schüler und Lehrer das Gebäude zu verlassen brauchen; die Wände der Schulzimmer untereinander und nach dem Freien werden verschiebbar sein. Damit wird die Möglichteit gegeben sein, den Unterrichtsstätten den Charatter geschlossener Räume zu nehmen, ein nicht allein gesundheitlich, sondern in hohem Maße auch lehrpsychologisch wertvolles Novum neuzeitlicher pädagogischer Methodik.

Sollen wir die Lehrer und Lehrerinnen, die in diesem Zukunftsschulpalaste zu wrken haben, beneiden?

## Schulnachrichten

Die caritative Erziehungsanstalt. Im Auftrage der Fachgruppe für Kinderfürsorge im Schweiz. Caritasverband veranstaltet die Schweiz. Caritaszentrale einen Kursus vom 6.—8. März 1928 in Luzern (Großratssaal), der folgendes Programm vorlegt:

Dienstag, 6. März: 9 Uhr: Eröffnung durch ben Präsidenten des schweizerischen Caritasverbandes. 1. Die caritative Anstaltserziehung. Privatdozent Dr. J. Beeting, Generalsetretar im Deutschen Caritasverbande Freiburg i. Br. Aussprache. 2. Die Anstaltserziehung im Rahmen der pädagogischen Strömungen der Gegenwart. Prof. Migr. Dr. J. Bed, Freiburg i. G. Aussprache. 14.30 Uhr: 3. Die Erziehung des Zöglings zu Religion und Sittlich= feit. Stadtpfarrer F. von Streng, Bafel. Aussprache. 4. Die Gesundheits= und Rörperpflege. Dr. med. Räslin, Kriens, Dozent an der Pflegerin= nenschule Bergiswil. Aussprache. Mittwoch, 7. März, 9 Uhr: 5. Spezialbehandlung des schwer= erziehbaren Kindes. Dr. phil. Robert Speich, Zürich. Aussprache. 6. Die Erziehung des Zöglings für das Leben. Br. Raymund, Direktor der Er= ziehungsanstalt St. Georg. Aussprache. 14.30 Uhr: 7. Die Hausordnung der Anstalt. Direktor A. Geiler, Vorsteher der Erziehungsanstalt Thurhof. Aussprache. 8 Betriebsführung der Anstalt. Di= rettor J. Gret, Borfteber der Anftalt Bellechaffe, Freiburg i. S. Aussprache. Donnerstag, 8. März. 9 Uhr: 9. Die Fürsorge für den austretenden Bög= ling. a) Patronat. Dr. med. Fr. Spieler, Präsident des Seraphischen Liebeswerkes Solothurn. Aussprache. b) Stellenvermittlung. J. Zimmermann, Direktor des kantonalen Arbeitsamtes, Freiburg i. S. Aussprache. Bemerkungen! Die Anmelbung zum Kursus soll wenn möglich bis zum 29. Februar erfolgen an die Schweizerische Caritaszentrale, Hof= straße 11, Luzern. Das Kursgeld beträgt 6 Fr. Es soll bei der Anmeldung einbezahlt werden auf Post= schedrechnung VII 1577 mit dem Bermert "Kurs-geld". Tageskarten zu. Fr. 2.50. Beschaffung von Unterfunft besorgt auf Wunsch die Caritaszentrale. Es stehen ihr eine Anzahl von Freiquartieren zur Berfügung. Zu Ausfünften aller Art ist die Caristaszentrale gerne bereit. Mit dem Kursus wird eine Ausstellung von einschlägiger Literatur versbunden.

Bereinsachte rechischreibung. (Mitget.) Sonnstag, den 5. februar hielt der schweiz. "bund für vereinsachte rechtschreibung" in Zürich seine jahress versammlung ab.

Aus dem jahresbericht des präsidenten, dr. E. Haller, bezirkslehrer, Aarau, ist über die bisherige entwicklung dieser bestrebung und die fortschrit.e im jahre 1927 folgendes zu erfahren: Der bund zählt bis jest 537 einzelmitglieder, ferner als tol= lektivmitglieder den lehrerverein der stadt St. Gallen (365 mitgl.) und die filialkonferenz Glarner unterland (42 mitgl.). Im ft. St. Gallen hat sich auch icon früher die lehrerschaft des bezirts Cargans mehrheitlich für die vereinheitlichte recht= schreibung ertlärt. Ferner haben sich für die Re= form ausgesprochen die kantonalkonferenzen der fantone Aargau (1925), Baselstadt und Baselland (1926), Graubünden und Glarus (alle 4 filialfonf.) 1927. Im ft. Bern haben sich bereits die hälfte aller bezirkssettionen, darunter auch die stadtber= nische, mit der einführung der fleinschreibung ber substantive einverstanden ertlärt, im ft. Schaff= hausen 2 von den 3 bezirken.

die schweizerischen erziehungsdirektoren wurde ein zirkular versandt, worin sie ersucht wur= den, in den fantonalkonferenzen die ortographie= frage behandeln zu lassen. Ein teil der erziehungs= chefs tam diesem wunsche entgegen, andere nicht; immerhin sette die erziehungsdirektorenkonferenz eine kommission ein zur beobachtung und zum studium der frage. Es ist nun an der schweiz. lehrerschaft, zur sache stellung zu nehmen, und es wäre zu wünschen, daß im laufe des jahres 1928 die lehrerschaft aller kantone ihre zustimmung er= klären würde, damit der bund für vereinfachte rechtschreibung gestütt darauf weitere schritte (event. beim bundesrat zweds anbahnung von er= neuten verhandlungen mit Deutschland und Desterreich) unternehmen fonnte.